

*Freitag, 5. Oktober*

Am späten Nachmittag fuhr ich nach G. Eugen Pflasterer empfing mich keineswegs wie einen langersehnten Retter aus der Not. Daß er hatte reden wollen, schien er vergessen zu haben. Von dem vielen Papier, das er nach R.s Andeutungen verbraucht hatte, sah ich zunächst kein einziges Blatt. Aber Pflasterer besaß einen Sekretär, wie ich noch keinen gesehen hatte. Eine Anlage wie ein kleiner Flügelaltar, ein faszinierendes System von Schubladen und Fächern, Geheimfächer vermutlich eine Unzahl, dachte ich, ein Stück, das jeden Antiquitätenliebhaber in Begeisterung versetzen mußte. Pflasterer hatte offenbar alles, das letzte Blatt, darin eingeschlossen.

»Ich bin Journalist«, sagte ich, als er nach fünf Minuten noch immer keine Lust zeigte zu reden. Vielleicht würde ihn das auf den Gedanken bringen, mir etwas über seine eigene Schreiberei anzuvertrauen.

Er musterte mich, als hätte ich mich verraten. Wie alt war er eigentlich? 40? Oder 50? Vielleicht älter. Ich habe keinen Blick dafür. Jünger wahrscheinlich nicht. Wie gesagt, er musterte mich eingehend. Es störte mich nicht. Ich fing nur an, mich über R. zu ärgern. Er mußte doch beurteilen können, was es mit Pflasterers Redebedürfnis in Wirklichkeit auf sich hatte. Plötzlich lächelte Pflasterer. Ich hatte das Gefühl, nicht ganz mitzukommen.

»Und finden Sie, das nützt etwas?« fragte er, als

hätte er die ganze Zeit über an nichts anderes als den möglichen Nutzen meines Berufes gedacht.

»Gibt es das, die sogenannte Macht des Wortes?« Er wirkte überhaupt nicht aggressiv. Es schien ihn zu beschäftigen. Vielleicht war das der Anfang.

»Ich weiß nicht«, sagte ich. »Aber unter gewissen Umständen erregt auch ein Ohnmächtiger beträchtliches Aufsehen.«

Er nickte. Ich faßte sein Nicken zuerst als Zustimmung auf. Aber nach einer Weile, als er nicht aufhörte zu nicken, schienen mir die Schwingungen seines Kopfes eine andere Bedeutung angenommen zu haben, die ich nicht verstand. Ich bin nicht sicher, ob ich nicht mitgenickt habe.

Dann hörte er unvermittelt damit auf, sah mich wieder eine Weile an und sagte: »Ich habe eine Reise gemacht. Juli 72 bis Mai 73.« Er machte eine Pause. »Eine nicht ganz alltägliche Reise«, fuhr er dann fort. »Mit nicht ganz alltäglichen Erlebnissen und Eindrücken.«

Ich hörte vom Hof herauf die unverständlichen Rufe von Bauarbeitern. Der schallgedämpfte Kompressor ließ die Luft erzittern. Ein großer Teil des Anstaltsgebäudes von G. war eingerüstet. Irgendwo läutete das Telefon. Ein Hund bellte schwer und heiser. In einem der Nebenzimmer wurde das Fenster geschlossen. Pflasterer erhob sich. Er winkte mir mit dem Kopf, ihm zu folgen. Dann ging er mit einigen schwerfälligen Schritten voraus bis zu dem Prachtexemplar von einem Sekretär, ließ langsam seine Blicke über die erlesen bearbeitete Ober-